

Freitag auf die Idee, die Steinfassungen überhaupt in zwei Hälften zu zerlegen, wodurch das Aufbiegen der Fassungswand beim Steinersatz vermieden wird. Bei mehrmaligem Steinersatz wird selbst bei geschickter Behandlung die schönste Fassungswand rissig und unsauber. Ungeschickte Hände verderben die Fassung oft schon vollständig bei dem ersten Steinersatz.

Fig. 1 u. 2 stellen die Fassungen für Radsteinlager dar. In Fig. 1 ist das Lager von oben, und in Fig. 2 von unten eingesetzt. Fig. 3 u. 4 stellt die Fassung für Gangsteinlager dar. (Für Unruhe, Anker, sowie auch für Zylinderrad verwendbar.) Zu Fig. 4 muss bemerkt werden, dass dieselbe seitlich drehbar zu öffnen ist. Die Schrauben brauchen nur gelüftet zu werden, wenn der Stein ersetzt werden muss. Ein Verlieren der Schrauben ist hierbei ausgeschlossen. Die Fassung kann für den Unruhekloben von oben, für den Anker- und Zylinderradskloben von unten angeordnet werden.

Fig. 4a stellt die seitlich drehbare Fassungsbodenplatte für das obere Unruhesteinlager dar (zu Fig. 4 gehörend). Für Anker- und Zylinderradskloben ist diese Bodenplatte natürlich der Form des Klobens anzupassen.



Fig. 1.

Fig. 2.



Fig. 3.

Fig. 4.

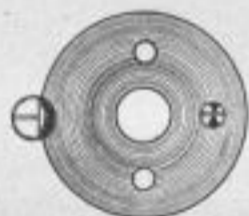


Fig. 4a.



Fig. 5.



Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

Fig. 5 stellt die Fassungsbodenplatte für das untere Unruhesteinlager dar.

Fig. 6 bringt die Anordnung für die untere Decksteinplatte zur Darstellung.

Die Steinlager für die zerlegbaren Fassungen müssen etwas stärker gehalten werden. Die Steine selbst müssen für die seitlich drehbar zu öffnenden Fassungen die in Fig. 8 angedeutete Form erhalten. Die Decksteine erhalten die in Fig. 7 angegebene Form.

Die hier vorgeführten Versuchsarbeiten kann man also in drei Gruppen teilen. Bei der ersten ist die Steinfassung eingeschraubt, der Boden befindet sich in der Uhrplatte oder in dem Kloben. Bei der zweiten Gruppe befindet sich die Fassung in der Uhrplatte oder in dem Kloben. Der Boden befindet sich in dem seitlich verschiebbaren Einsatz. Bei der letzten Gruppe endlich kommt die eigentliche Fassung ganz in Wegfall. Das Steinlager ist in der Uhrplatte oder in dem Kloben eingesenkt und die Deckplatte etwas versenkt. Diese Fassungsart käme nur für geringe Uhren in Frage.

Für den Reparateur würde die Anwendung der geteilten Steinfassungen sicher ein grosser Vorteil sein, die Fabrikanten werden jedoch nicht so leicht geneigt sein, eine Neuerung einzuführen, die schwerer herzustellen und teurer in der Herstellung ist, wie die bisherige Einrichtung. Vielleicht sorgt aber die Konkurrenz dafür, dass hier Verbesserungen angebahnt werden. Dem Einsender, Herrn Kollegen Freitag, lag besonders daran, über dieses Thema eine Aussprache herbeizuführen; er wollte dazu anregen, dass andere, vielleicht noch bessere Vorschläge aus den

Reihen der Fachleute gemacht werden. Wir haben deshalb diesem Vorschlage gern Raum gegönnt, und hoffen wir, dass diese Anregung auf fruchtbaren Boden fällt. Zur Entgegennahme von weiteren Aeusserungen sind wir gern bereit.

**Palettenschleifmaschinen.** Zeit ist Geld! Dieser Ausspruch bekommt immer mehr Geltung. Es macht sich darum überall das Bestreben geltend, Arbeiten mit einem möglichst geringen Aufwand von Zeit herzustellen. Gerade dem Uhrmacher werden

fast für jede Verrichtung Hilfsmaschinen angeboten. Wenn auch ein grosser Teil davon gut entbehrlich ist, so ist es aber doch unbestritten, dass mit einem einfachen, zweckmässigen Hilfsmaschinen manche Arbeiten fast mühelos und schnell gemacht werden können.

Heute wollen wir auf ein kleines Hilfswerkzeug aufmerksam machen, das uns sehr zweckmässig zu sein scheint. Ein Modell wurde uns von dem Erfinder, Herrn Kollegen Carl Fischer, Berlin S., Cottbuser

Damm 91, zur Verfügung gestellt. Unsere beiden Abbildungen veranschaulichen deutlich die Handhabung des Palettenschleifers.

Derselbe besteht aus den beweglichen Ankerhaltern *a* mit Klemmbacken *b* zum Festhalten des Ankers *c*. Auf der Welle *d*, die in der langen Führung *e* gelagert ist, sitzt auf dem einen Ende die Schnurrolle *f*, am anderen Ende befindet sich ein Gewinde zur Aufnahme

der auswechselbaren Schleif- und Polierscheiben. Der Bock *h* für die Welle ist drehbar und in der Höhe verstellbar angeordnet, um den Schleifwinkel bequem einstellen zu können. Die Befestigungsschrauben können durch einen kleinen Hebel angezogen werden, da die Schraubenköpfe durchbohrt sind. Zu dem Apparat wird eine Schleif- und eine Polierscheibe mitgeliefert.

Der Vorteil dieses Apparates liegt darin, dass das zeitraubende Herausnehmen der Paletten beim Schleifen erspart wird, selbstverständlich müssen die Klauen nach Beendigung der Bearbeitung, wieder neu eingestellt werden. Auch der wenig geübte Arbeiter kann mit diesem praktischen Werkzeug gute Resultate erzielen.

Das Schleifmaschinenchen ist geschützt und kann durch die Werkzeughandlungen oder durch Herrn Kollegen Carl Fischer bezogen werden.

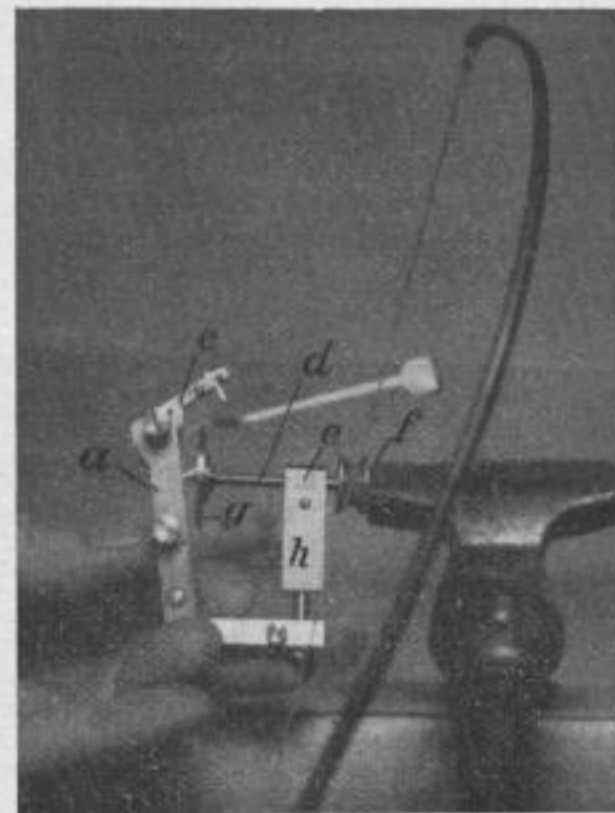


Fig. 1.

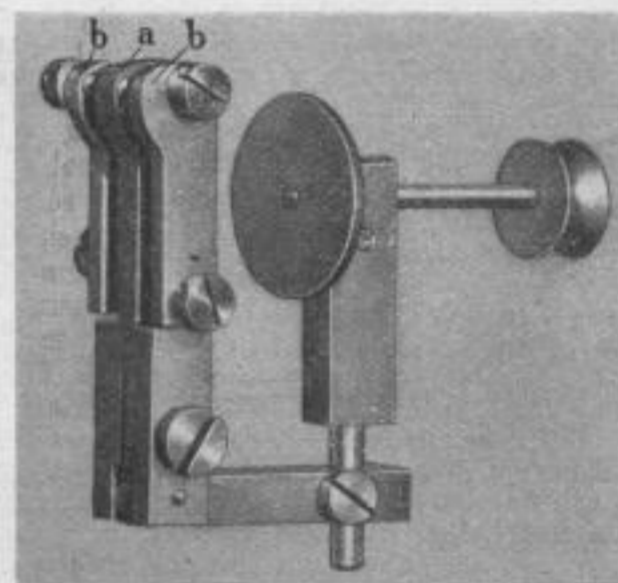


Fig. 2.

